

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

14.10.1870 (No. 240)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 240.

Ersteinst täglich (Montag ausgen.)
Preis 1 fl. 18 kr., durch die Post be-
zogen 1 fl. 38 kr. vierteljährlich.

Freitag, 14. Oktober

Postkontingent:
die gewöhnliche Postzeit oder deren
Raum 3 Kreuzer.

1870

Telegramm

Seiner Majestät des Königs Wilhelm
an Ihre Königl. Hoheit die Frau Groß-
herzogin.

□ **Versailles**, 12. Okt., 3 Uhr 20 Min. Mittags.
Gestern siegreiche Schlacht bei Orleans durch General
v. d. Tann, 8. und 22. Division. Die Loire-Ar-
mee völlig geschlagen; einige Tausend Gefangene.
Der Kampf dauerte von halb 10 Uhr bis Abends 7
Uhr in sehr schwierigem Terrain. Bei Dunkelheit Or-
leans genommen. Der Feind hinter die Loire zurück;
hat große Verluste. Die seitige Verluste verhältnis-
mäßig gering. Details noch nicht bekannt.

(gez.) Wilhelm.

□ **Berlin**, 12. Okt. Offiziell. Versailles, 11. Okt.
Bayer. Korps Tann, Kavalleriedivision Prinz Albrecht,
Graf Stolberg schlugen gestern eine feindliche Division
bei Artenay, nahmen drei Geschütze, 2000 Gefangene.
Die seitiger Verlust ca. 110 Mann. Feind floh in
voller Auflösung. Verfolgung fortgesetzt. Einnahme
von Orleans bevorstehend. Kavalleriedivision Rhein-
baben trieb am 10. Okt. 4000 Mobilgardien bei Che-
rilly über Eure zurück, wobei letztere erhebliche Verluste
erlitten. Vor Paris nichts Neues. (Wiederholt.)

+ **Mecheln**, 11. Okt. Eine zahlreich besuchte Ver-
sammlung belgischer Bischöfe unter dem Vorsitz des
Erzbischofs von Mecheln beschloß einen Protest gegen
die Besetzung des Kirchenstaates. Der Protest wurde
dem Papste telegraphisch mitgeteilt.

* **Fulda**, 12. Okt. Die Theilnahme an der von
deutschen Gelleuten veranstalteten Wallfahrt anlässlich
der römischen Ereignisse ist über Erwarten zahlreich.
Das feierliche Hochamt celebrierte der hiesige Bischof.
Die Festpredigt hielt Domkapitular Mousfang von
Mainz.

† **Hamburg**, 12. Okt. Der „Hamb. Korresp.“
meldet aus Altona, 11. d.: „Die französische Flotte
ist 18 Meilen von Helgoland gesehen worden. Die
Militärbehörden sind benachrichtigt, vor Ueberrumpfung
sich zu sichern und die Entfernung der äußeren See-
zeichen vorzubereiten.“
(gez.) v. Ekel.

+ **Kopenhagen**, 11. Okt. In der heutigen Sitzung
des Folkethings erklärte der Kriegsminister, daß man
erst den Ausfall des Krieges abwarten müsse, ehe eine
durchgreifende Aenderung in den Heeresausgaben mög-
lich sei.

† **St. Petersburg**, 12. Okt. Das heutige „Journal
de St. Petersbourg“ bezeichnet die Proklamation Sam-
betta's als den „zweiten Dezember der Republik“,
denn sie verhindere die selbstständige Beratung der
Nation. Das Blatt erklärt, die Wahlen und der Zu-
sammentritt der Nationalversammlung sei zum Abschluß
eines Waffenstillstandes unbedingt nothwendig.

Verschiedenes.

Paris. Viktor Hugo, der sich durch phantastische Auf-
rufe bereits lächerlich gemacht, hat abermals ein solches Ma-
nifest erlassen, in welchem er u. A. deklariert: „So haben also
die Preußen dekretiert, daß Frankreich Deutschland sein soll und
Deutschland Preußen, daß ich, als ein Lothringer, ein Deut-
scher bin, daß der Nil, die Tiber und die Seine Nebenflüsse
der Spree sind, daß die Stadt, welche vier Jahrhunderte hindurch
die Erdkugel erleuchtete, künftig überflüssig ist, da Berlin allen
Anforderungen genügt, daß wir Voltaire nicht brauchen, da
wir Bismarck haben, daß in Zukunft Kunst, Wissenschaft und
Fortschritt in Potsdam beginnen und in Spandau endigen sol-
len. Diese Dekrete, Pariser, werden an Euch vollstreckt. Wenn
sie Paris unterdrücken, verflümmeln sie die Welt; ihr Angriff
gilt urbi et orbi. Ist eine solche Zukunft möglich? Wir ant-
worten nur mit einem Nicken. . . Greift also Paris an,
blockirt, bombardirt es! Aber während ihr dabei seid, wird der
Winter kommen — Schnee, Hagel, Regen, Frost, Eis. Paris
wird sich mit Feuer vertheiligen. Paris, welches gewohnt war,
die Menschheit zu vergnügen, wird sie jetzt erschrecken. Die
Welt wird erschauert sein, wenn sie sieht, wie großartig Paris
sterben kann. Schon fragt sich das Pantleon, wo es die Hel-
den alle unterbringen soll, welche eine Ruhestätte unter seinem
Dome beanspruchen. O Paris, du hast die Statue von Stras-
burg mit Blumen bekränzt, die Geschichte wird dich mit Stei-
nen krönen.“

— Aus Ars sur Marfelle wird der „Ffr. Ztg.“ ge-

Die katholische Volkspartei in Baden und ihr Verhältniß zum Kriege gegen Frankreich.

Von Reinhold Baumstark, Kreisgerichtsrath und
Landtags-Abgeordneter.*

Unter obigem Titel ist uns soeben eine kleine Bro-
schüre zugekommen, die wir nach dem ersten flüchtigen
Durchlesen höchst befriedigt und animirt aus der Hand
legten. Wir möchten unverweilt die Aufmerksamkeit
der großdeutschen und katholischen Kreise, wie auch
außerhalb derselben, auf diese neueste Schrift des ge-
ehrten Hrn. Verfassers hinlenken. Die wohlthuende Ruhe
bei eleganter Schreibweise in den publizistischen Arbei-
ten des Herrn Baumstark sind längst in dem aus-
gebreitetsten Maße ein Gegenstand der Werthschätzung.
Wir begrüßen dieses Schriftchen mit freudigstem „Will-
kommen.“

In dem kurzen Vorworte sagt Herr Baumstark
schließlich: „Uebrigens schreibe ich diese Blätter weder
im Namen noch im Auftrage der kath. Volkspartei;
sie bezwecken nur, die Privatmeinung des Verfassers in
bestimmten, klaren und scharfen Zügen auszusprechen;
es wird sich ja dann schon zeigen, ob und in wiefern
die Partei an dem hier Gesagten Antheil nimmt und
demselben beipflichtet oder nicht.“

Es ist des Herrn Verfassers Ansicht, daß man, ob-
gleich die Ereignisse der nächsten Zukunft für mensch-
liche Einsicht und Voraussicht durchaus ebenso unbe-
rechenbar seien, wie die Ereignisse der letzten Ver-
gangenheit selbst von den leitenden Geistern der sie-
gerischen Macht in dieser Art gewiß nicht vorausge-
sehen wurden, Stellung nehmen müsse gegenüber
den Anstrengungen der Gegenpartei.

— In Abschnitt 1 stellt der Verfasser den Satz
auf: Die katholische Volkspartei ist eine Thatsache,
und zwar nicht nur im Großherzogthum Baden, son-
dern in ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich nicht
ausgeschlossen. — Wenigstens die bisherigen Ereig-
nisse haben der von uns verfolgten deutschen Politik
in allen wesentlichen Beziehungen ebenso sehr Recht ge-
geben, als die Bestrebungen und Behauptungen der
nationalliberalen Partei durch eben diese bisherigen
Ereignisse zurückgewiesen und widerlegt worden sind.
Es wird dieses in 5 Punkten auseinandergelegt und
nachgewiesen.

Abchnitt 2 handelt von der Berechtigung der kath.
Volkspartei, gehört zu werden in der Frage über die
künftige Gestaltung Deutschlands.

In Abschnitt 3 bespricht die Schrift das Verhältniß,
welches die kath. Volkspartei zu dem Kriege selbst,
als er unmittelbar drohte und fürchterlich ausbrach,
eingenommen hat. Es werden die Hezereien, Denun-
ziationen und Verfolgungen berührt.

Abchnitt 4 untersucht und beantwortet die Frage:
Was erwartet und erstrebt die kath. Volkspartei

*) Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung 1870;
29 Seiten in 8°.

schrieben: Bei dem Feuer aus dem Mezer Fort St. Quentin
am 3., 4. und 5. d. war zu bemerken, daß die französischen
schweren Festungsgeschosse im Anprall explodirten. Es scheint
dies ein Fortschritt neuesten Datums zu sein, da Alles, was
ich bis jetzt von Feldgranaten gesehen, Zeitzunder hatte. —
Ein herzerweichender Unfall ereignete sich am 5. d. In dem in
einem Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes eingerichteten La-
zareth lag ein auf der Genesung befindlicher Soldat, der von
seinem erst vor einigen Tagen hier eingetroffenen Bruder ver-
pflegt wurde. Als alle anderen Kranken schon entfernt waren
und auch er eben forttransportirt werden sollte, schlägt eine
Granate ein und zerschmettert dem Unglücklichen vor den Augen
des Bruders vollständig das Haupt. Ein Gegenstückchen hierzu
bildet eine andere Episode, die ich, wenn ich nicht mit eigenen
Augen ihre unverkennbaren Spuren gesehen hätte, wegen ihrer
Ähnlichkeit mit der in jedem Feldzuge wiederkehrenden Bowlenge-
schichte, zwar für gut erfunden, aber nicht für wahr halten
würde. Lieutenant v. W. von den schwarzen Dragonern, der im
Eisenwerk einquartiert war, sitzt vorgestern mit mehreren
Kameraden bei Tische; die Suppe war aufgetragen und man
wartete nur auf die Ankunft des Mittelmeisters. In demselben
Momente, wo dieser eintritt, erfolgte eine heftige Detonation;
die Suppenterrine zersplitterte in tausend Trümmern und unter
zischendem Sausen fährt das durch die Zimmerdecke einge-
drungene Geschos mitten durch den für den Mittelmeister be-
stimmten Stuhl in den Boden hinein. Die Sache lief sehr
günstig ab; nur einer der Herren erhielt eine kleine Schramme
an dem linken Baden.

Badens von den Ergebnissen des Krieges für die
Zustände des gesammten, sowie des engeren Vater-
landes?

— Preußen wird bei der künftigen politischen Ein-
richtung Deutschlands an der Spitze des Ganzen
stehen. Dies ist als Thatsache hinzunehmen. Süd-
deutschland wird sich in gewissem Sinne an das
gegebene Bundesverhältniß anschließen müssen; dazu
ist aber eine Revision der Nordbundsverfassung er-
forderlich, und zwar nach dem doppelten Grundsatz
der größeren politischen Freiheit und der
freieren Bewegung der Einzelstaaten. Keine
Verpreuung. Internationales Bündniß mit Oester-
reich. Für die Revision der Nordbundsverfassung
Mitwirkung einer nach allgemeinem Stim-
recht frei, geheim und direkt gewählten
Volksvertretung, also Mitwirkung eines deut-
schen Parlamentes. In religiöser Beziehung
Gleichstellung mit den preussischen Katho-
liken. Ausrottung der feindseligen Angriffe, Schmäh-
ungen und Lästerungen gegen die kath. Kirche u. c.
Das muß im künftigen Deutschland aufhören. Die
katholische Volkspartei in Baden hat fortzubestehen.
Dies in kurzem Abrisse der Inhalt der verdienst-
vollen und zeitgemäßen Schrift.

† **Karlsruhe**, 13. Okt. Die „Heidelb. Ztg.“ meldet
vom Gestrigen: Unsere Hochschule hat ein schwerer
Verlust betroffen. Gestern Nachmittag um 4 Uhr ver-
schied nach längerem Leiden der als ausgezeichnete
Rechtslehrer in allen juristischen Kreisen des In-
und Auslandes hochberühmte Prof. Dr. Adolph v. Ban-
gerow.

In der „Chr. Ztg.“ von heute wird die Ernennung
des Professors Dr. Windscheid in München unter
Verleihung des Charakters als Geh.-Rath 2. Klasse
zum ordentlichen Professor des römischen Rechts an
der Universität Heidelberg amtlich angezeigt.

Der „N. B. L. Z.“ schrieb man kürzlich von hier:
Wie man vernimmt, sind die in Orleans eingebannt
gewesenen badischen Dragoneroffiziere v. Wechmar
und v. Villiez bei dem Herannahen der deutschen
Truppen von da hinweg und nach Moulins bei Lyon
verbracht worden, das ihnen jetzt zum Aufenthalt an-
gewiesen ist. Weßhalb eine Auswechselung noch nicht
stattgefunden hat, ist unbekannt. Französischer Seits
mag man allerdings zu einer solchen nicht recht geneigt
sein, da gefangene deutsche Offiziere in Frankreich als
Seltenerheiten zu betrachten sind.

Dem „Fr. J.“ schreibt man von hier 11. d.: „Prinz
Wilhelm von Baden hat an Stelle des aus
„Gesundheitsrückichten“ zurückgetretenen Generallieute-
nants v. Laroche das Kommando der 1. badischen
Infanteriebrigade übernommen, welche mit den übrigen
badischen Feldtruppen zu dem neugebildeten 14. Ar-
meekorps gehört. Gestern verlaute, daß der Groß-
herzog sich zur Division begeben werde; Derselbe hat

Berlin. Vom hiesigen Kriminalgericht wurden vor einigen
Tagen ein Kaufmann und ein Buchdrucker wegen Verbreitung
unsittlicher Druckschriften, welche den Kriegsbepfehen nachge-
ahmt waren, zu einer Geldbuße von 45, resp. 15 Thln. ver-
urtheilt.

Heidelberg, 10. Okt. Heute wurde der hiesige Buchdrucker
und Redakteur des „Volksblattes“, Geisenbörfer, vor Ge-
richt geladen. Ein äußerst unanständiger, von noch unbekannter
Hand abgefaßter Drahtbericht vom Kriegsschauplatz, den der-
selbe hier und in der Umgegend zu verbreiten suchte, gab dazu
die Veranlassung. Man ist allgemein entrüstet über diese
Schandthat, da namentlich auch hochgeachtete fürstliche Perso-
nen mit in den Roth gezogen worden sind. (L. J.)

— Die „P. Volksztg.“ schreibt aus Kaiserslautern: Die
Kinderpest scheint nun hier erloschen zu sein, da seit etwa 14
Tagen kein neuer Fall vorkam. Sollte bis 1. Okt. kein Pestfall
mehr vorkommen, so zieht an diesem Tage die hier liegende Kom-
panie Militär ab. Nach ziemlich genauer Angabe sollen bereits
über 55,000 fl. an Entschädigungsgeldern ausbezahlt worden sein.

— Die Zahl der in Deutschland zur Zeit befindlichen fran-
zösischen unverwundeten Kriegsgefangenen beläuft sich nunmehr
durch den Zuwachs nach dem Falle der Festungen Laon, Toul
und Straßburg auf 3577 Offiziere und 123,700 Mann.

— Das Dorf Oberdrauburg im obern Drauthale, der
letzte kärntner Marktsiedel an der tyroler Grenze, ist total ab-
gebrannt. Sämmtliche Wohn- und Mairereigebäude, gegen 200
an der Zahl, sammt den bedeutenden Vorräthen an Getreide,
Foutage und Holz wurden ein Raub der Flammen.

aber die Residenz noch nicht verlassen, und wird die Reise, wie man vernimmt, erst in einigen Tagen antreten. — Was einer Ihrer Straßburger Korrespondenten über den Kriegsminister, General v. Beyer, mittheilt, ist, wie wir versichern zu können glauben, völlig unbegründet und müßiges Gerücht.“ (Wir hatten von der Mittheilung, die von hier bezüglich des Herrn Kriegsministers General v. Beyer dem „Fris. Journ.“ geschrieben wurde, weil besser unterrichtet, keine Notiz genommen.)

△ **Karlsruhe**, 11. Okt. Die Nachricht von dem glänzenden siegreichen Gefechte der Brigade v. Degenfeld gegen einen an Zahl mehr als zweifach überlegenen Feind hat gewiß jeden treuen Badener mit gerechtem Stolze und inniger Freude erfüllen müssen. Mißt sich auch die bange Sorge um theure Angehörigen und der schwere Kummer um manchen herben Verlust in diese gehobene Stimmung, so überwiegt doch das Gefühl der Befriedigung, daß es auch unsern Braven vergönnt war, auf dem Felde der Ehre im gemeinsamen Kampfe für die deutsche Sache einen glänzenden Erfolg zu gewinnen, den ihnen Niemand streitig machen kann, da es diesmal allein Baden gewesen, welchen die Ehre des Tages gebührt.

Unsere Freude ist um so berechtigter, als seit 1848 es unserem Armeekorps nicht vergönnt war, in offener Feldschlacht sich nach Wunsch zu schlagen und die zu thbaren Strapazen, welche unsere Leute vor Straßburg in den Belagerungsarbeiten erduldeten, nicht zu den dankbarsten Aufgaben des Soldaten gehören. Es ist zwar bekannt, aber nicht bekannt genug, daß der großh. badiſchen Artillerie ganz vorzugsweise das Verdienst gebührt, in meisterhafter Weise die Citadelle von Straßburg zerstört zu haben, wodurch die Kapitulation herbeigeführt wurde; doch haben wir von jeher unseren braven Truppen gewünscht, in offener Feldschlacht an den Lorbeeren der anderen deutschen Stämme Theil zu nehmen, im Bewußtsein, daß wir an Muth und Begeisterung, an taktischer Ausbildung und Tüchtigkeit keinem nachstehen. — Es hat uns daher (und es ging darin noch anderen Leuten ebenso) — überrascht, daß in der Residenz äußerlich so wenig Notiz von diesem glorreichen Tage für unsere badiſchen Waffen genommen wurde. Der sonst bei jedem Anlaß übliche Fahnenſchmuck unterblieb, — und auch andere Kundgebungen der Freude vermischte man. — Fürchtete man wohl, weil an diesem Tage nur den Badenern die Palme gebührt als partikularistisch rothgelb zu gelten? — Wir vermögen dies kaum zu unterstellen. — Haben wir doch gesehen, wie die Ostpreußen ganz besonders die Siege feierten, welche die ostpreußischen Regimenter erfochten, die Westphalen, die Pommern, die Posener die Ehrentage ihrer Landsleute! — Es geht darin im Großen wie im Kleinen; der Mann, welcher seine Familie über die Gemeinde, seine Gemeinde über die Provinz vergißt, wird schließlich ein ebenso wenig guter Staatsbürger sein, als jener Patriotismus sich bewähren wird, welcher über das ideale große Vaterland seine Heimath, sein wirkliches, engeres, politisch und rechtlich anerkanntes Vaterland ignoriren zu müssen wähnt.

Wir schreiben dies nieder, frei von der Absicht, irgend Jemanden zu nahe treten zu wollen, allein wir halten es für Pflicht der Presse, in einer Zeitströmung, welche der Rationalliberalismus beherrscht, daran zu erinnern, daß nur in der Pflege der Selbstachtung und des berechtigten Selbstbewußtseins der einzelnen Glieder die Kraft und Größe des Gesamtvaterlandes beruht.

** **Berlin**, 12. Okt. Die „Provinzialkorresp.“ bemerkt bezüglich der deutschen Frage: Aus den Bündnisverträgen wird ein gemeinsames deutsches Staatswesen hervorgehen. Ueber die Grundlagen der Einigung finden zwischen den Regierungen vertrauliche Verhandlungen statt. Der ernste patriotische Geist aller Regierungen bürgt für den baldigen befriedigenden Abschluß. Die Verfassung des norddeutschen Bundes bezeichnet den Weg, auf welchem die Ausdehnung des Bundes auf die süddeutschen Staaten erfolgen kann.

Die wesentlichen Schwierigkeiten bezüglich der Herbeischaffung und Aufstellung der Belagerungsgeschütze vor Paris dürften nunmehr soweit gehoben sein, daß der Beginn der Operationen in naher Zeit zu erwarten ist.

Die preuß. Verlustlisten Nr. 82 und 83 sind erschienen. In ihrer Nummer 79 sind u. A. die Verluste des 4. (Magdeburgischen) Jägerbataillons bei der Katastrophe von Laon enthalten, betragend 100 Mann; darunter 32 Tode, die Uebrigen „zerriſſen“ oder „zerſchmettert“.

Man meldet von hier dem „Schw. M.“ unter'm 10. d., daß die honapartistische Restauration von allen Seiten aufgegeben und niemals ernstlich beabsichtigt gewesen sei.

§ **Schwerin**, 8. Okt. Auf die an die mecklenburgischen Eisenbahn-Beamten ergangene Aufforderung, sich freiwillig für den Dienst auf den französischen Bahnen zu melden, sind zahlreiche Anmeldungen erfolgt. Die Bedingungen lauten sehr günstig, die Lokomotivführer z. B. erhalten außer ihren ordnungsmäßigen Dienst-

bezügen 3 Thaler täglich, andere Beamte nach Verhältnis. Auch fünf Lokomotive und eine größere Anzahl Wagen werden von unserer Verwaltung für den Dienst in Frankreich abgegeben.

† **Bonn**, 9. Okt. Der den Professoren der Bonner Universität Dr. Dieringer, Dr. Reusch, Dr. Langen und Dr. Knoob von Seiten der erzbischöflichen Behörde vorgelegte Revers ist bis jetzt von keinem derselben unterzeichnet worden.

Wie die „R. Z.“ mittheilt, ist derselbe Revers, welcher vier geistlichen Professoren der Universität Bonn zur Unterschrift vorgelegt wurde, auch dem Pfarrer von Unkel, Dr. Tagermann, und dem Divisionspfarrer Dr. Lauer in Koblenz zugesandt worden. — Landrath Gülicher von Cuxen, welcher vor kurzem nach Hagenau zur Uebernahme einer Verwaltungsstelle abging, ist in Folge eines Sturzes aus dem Wagen daselbst gestorben.

Mainz, 10. Okt. Die Scenerie, welche der unheilvolle Krieg bei uns entrollt, wird immer trauriger. Das Verbringen der Leichen auf den Friedhof wird fast zum Tageswerk; man zählte gestern wieder elf, Deutsche und Franzosen. Einem Sarge, der die Leiche eines Bayern barg, folgte der alte Vater in einem wahrhaft erschütternden Zustande. Einen Theil des Kriegselendes decken die Nächte, in denen meistens die Züge mit Kranken und Verwundeten hier ankommen. Inzwischen sucht man nach Möglichkeit die schlimmen Einflüsse der Jahreszeit von den Truppen fern zu halten. Bereits sind Massen Winterkleider, warme große Mäntel und Kniestiefel unterwegs. Für die Verpflegung der Armen werden besondere Fuhrwerksparke neben den Eisenbahn- und regulären Proviantkolonnen gebildet. Die meisten Lieferungsverträge sind bis zum 1. Jan. verlängert worden. (Fr. Z.)

* **Darmstadt**, 9. Okt. Das großh. Kriegsministerium hat einen Erlaß vom 15. v. M., mit welchem den kriegsgefangenen Offizieren das Tragen der Degen gestattet worden war, außer Wirksamkeit gesetzt und die bezüglichlichen Vorschriften über die Beaufsichtigung der Kriegsgefangenen mit dem preußischen Regulativ, welches das Tragen von Waffen keinem Gefangenen gestattet, in Eingang gebracht.

Darmstadt, 11. Okt. (Mainz-Bez.) Der französische Kommandant von Straßburg, General Ulrich, ist nebst Gemahlin hier eingetroffen und hat vorläufig im „Darmstädter Hof“ sein Absteigequartier genommen. Wie wir hören, gedenkt der Genannte vorläufig hier zu verbleiben. Man will ihn mit demselben französischen Offizier Ulrich, welcher vor mehreren Jahren hier eine nicht unbedeutende Erbschaft erhoben hat, identifiziren.

Der General Ulrich ist von der Regierung in Tours zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden.

△ **München**, 10. Okt. Nachdem Seitens der württembergischen Regierung durch den „Staats-Anzeiger“ eine abermalige Kundgebung über die Verhandlungen der süddeutschen Staaten mit Preußen in Bezug auf die Umgestaltung der deutschen Verhältnisse erfolgt ist, gelangt bereits heute in verschiedenen Blättern der Wunsch zum Ausdruck, daß auch die bayerische Regierung sich zu ähnlichen Kundgebungen veranlaßt sehen möchte.

München, 7. Okt. (Vaterland.) Der hochw. Herr Erzbischof erläßt über die so gemeine als perfide und nichtswürdige Veraubung des hl. Vaters einen Hirtenbrief, in dem der hochw. Oberhirt beklagt, daß kein Mächtiger der Erde die Hand erhoben, um einen rechtmäßigen, mehr als 1000jährigen Besitz, den die göttliche Vorsehung zur unabhängigen Uebung seiner geistlichen Gewalt dem geheiligten Oberhaupte der kath. Kirche zugetheilt hatte, gegen ungerechte Vergewaltigung zu schützen und daß dagegen ein großer Theil der Tagespresse ein Jubelgeschrei über diese von den Ungläubigen längst ersehnte Veraubung des hl. Vaters erhebe, das zwar in dem blinden Hass gegen die kath. Kirche seine leicht erkennbare Quelle hat, aber zugleich ein erschütterndes Zeichen des wachsenden Verfalls des öffentlichen Rechtsbewußtseins ist. Indem der hochw. Oberhirt über alle diese Vorgänge seinen tiefsten Schmerz öffentlich zum Ausdruck bringt, mahnt und fordert er seine Diözesanen auf zum Gebet für den Papst.

Das kath. Kasino in Regensburg beschloß in einer am 3. d. M. abgehaltenen Generalversammlung einen Protest, resp. eine Bitte, an den König zu richten, dahin lautend: „Se. Majestät möge, soweit es in seinen Kräften stehe, das schreiende Unrecht, das gegen Se. Heiligkeit den Papst geübt werde, zu verhindern suchen.“

• **Wien**, 10. Okt. Der „Dester. Volksfreund“ schreibt: „Die Reichskanzler-Krise ist, wie heute verlautet, einstweilen wieder als beseitigt anzusehen. Graf Beust soll ein Memoire an den Monarchen ausgearbeitet haben, in welchem die ihm von gegnerischer und bei Hof nicht wenig einflußreicher Seite gemachten Vorwürfe widerlegt und insbesondere seine Haltung seit dem Ausbruche des deutsch-französischen Krieges, welche vor Allem ausgebeutet wurde, um die „Unfähigkeit“ des gemeinsamen Ministers des Aus-

wärtigen in den schwärzesten Farben zu schildern, in eingehendster und sachlicher Weise gerechtfertigt wird.“

Die Statthalterſchaft hat einen Beschluß des Wiener Gemeinderathes aufgehoben, gemäß welchem die Religionsübungen für die Schüler der oberen Klassen der Realschulen nicht mehr obligatorisch sein sollen.

Die „Wiener Abendpost“ brachte dieser Tage folgendes Communiqué: „Das „Vaterland“ veröffentlicht heute das Privatschreiben eines Diplomaten aus Rom über die Audienz des Botschafters Grafen Trauttmannsdorff beim hl. Vater. Auf Grund eines authentischen Berichtes sind wir in der Lage mitzutheilen, daß Graf Trauttmannsdorff am 28. v. M. von Sr. Heiligkeit in ganz besonders zuvorkommender und auszeichnender Weise empfangen worden ist. Der Botschafter hatte dem Papste die persönlichen Gefühle der Ergebenheit und des Bedauerns Seitens Sr. Majestät auszudrücken und wurde vom hl. Vater ersucht, zur Kenntniß des Kaisers zu bringen, wie erfreut Se. Heiligkeit von dieser neuen Bewährung der edlen Gesinnungen Sr. Majestät sei und zu welcher aufrichtigem Danke er sich diesen Gesinnungen gegenüber verpflichtet fühle. Hierauf beschränkte sich die Audienz.“

Das „Vaterland“ hatte berichtet, Graf Trauttmannsdorff sei von Pius IX. höchst ungnädig zum Schweigen gebracht worden, als er Se. Heiligkeit kurz vor der Besetzung Roms durch die Truppen des Königs versicherte, er habe von dem Minister Visconti-Venosta erfahren, daß in Florenz die besten Dispositionen zu einer Verständigung mit dem hl. Vater beständen.

Einige Delegirte des katholisch-politischen Kasino's in Mariabühl erschienen am 7. d. beim Reichskanzler Grafen Beust, um ihm eine Eingabe jenes Kasino's zu überreichen, welches des Reichskanzlers Intervention zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes anspricht. Graf Beust nahm die Eingabe entgegen und erging sich in einigen Erörterungen über die in Rede stehende Angelegenheit. Er erwiderte im Wesentlichen, wie das „Vaterland“ mittheilt, folgendes:

„Ich werde diese Eingabe aufmerksam prüfen, und nachdem mir auch ein ähnliches Gesuch des kath. Vereins in Salzburg zugekommen ist, hierüber eine schriftliche Erledigung folgen lassen. Was die Vorgänge in Rom anbelangt, so bedauere ich sehr die Art und Weise, wie öffentliche Blätter darüber geschrieben haben. Einerseits geschah dies mit einer Privatität, welche achtungswerthe Gefühle verletzen mußte, und in einer Weise, welche der Würde des Gegenstandes nicht entsprach; von anderer Seite hingegen wurde die Verdächtigung und Verleumdung laut, daß die Regierung oder ich persönlich irgendwie die in Rom eingetretene Katastrophe mitverschuldet oder Italien zu solchem Vorgehen ermuntert hätte. Dies ist entschieden unmahr. Ich thue nichts ohne die Genehmigung Sr. Majestät, und in diesem Falle geschahen vielmehr Schritte zu Gunsten des Papstes, die aber leider erfolglos blieben. Was jetzt in Rom geschehen ist, ließ sich übrigens schon damals, als die französischen Truppen den Kirchenstaat verließen, fast mit Gewißheit voraussehen. Man sagt, Oesterreich hätte nichts dagegen getan, aber eine Demonstration, der man keinen Nachdruck geben konnte, wäre wirkungslos geblieben, und dies hätte somit das Ansehen Oesterreichs nur kompromittirt; einen Krieg jedoch konnten wir mit Italien nicht anfangen. Man meldete, der Papst hätte den Botschafter Grafen Trauttmannsdorff unehrenvoll empfangen. Dies ist unrichtig. Se. Maj. hat befohlen, daß der auf Urlaub befindliche Graf sich sofort auf seinen Posten begeben solle, und er wurde vom Papste sehr wohlwollend aufgenommen. Auch Kardinal Antonelli hat die Situation, in der sich Oesterreich betreffs dieser Angelegenheit befindet, vollkommen gewürdigt. Für die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes als Kirchenoberhaupt muß georgt werden, sowie überhaupt dafür, daß der in Rom geschaffene Zustand zu einem erträglichen gemacht werde. Ich will es nicht an Bemühungen fehlen lassen. Man hat wohl öfter auf meine Konfession als Protestant hingewiesen und behauptet, daß ich dieselbe in die Staatsgeschäfte übertrage. Das ist aber nicht der Fall, ich kann dies aus Ehre und Gewissen versichern. Bei Behandlung katholischer Angelegenheiten habe ich oft weit mehr Zurückhaltung beobachtet und die Sache ernster genommen, als manche katholische Abgeordneten und Herrenhausmitglieder. Die Privatität, mit der auch einige Blätter in solchen Fragen auftreten, thut mir selbst wehe. So bringt heute das „Freundenblatt“ einen bedauerlichen Artikel; man hält es für offizios, was es jedoch nicht ist. Ich habe den Artikel nicht geschrieben und auch nicht veranlaßt; ich kann derlei jedoch auch nicht hindern.“

Man schreibt der „Köln. V. Z.“ aus Rom vom 5. d.:

„Gestern wurde, wie alljährlich, der Namenstag des Kaisers von Oesterreich in der „Anima“ gefeiert. Außer dem Personal der Botschaft waren höchstens zwanzig Personen in der Kirche anwesend; es hatte den Anschein, als schäme sich der Botschafter selbst, bei der kirchlichen Feier des Namenstages seines Kaisers und Herrn offiziell und in Gala zu erscheinen; denn obſchon es ziemlich warm war, erschien er mit seinem Gefolge in langen und weiten Ueberrocken, welche wahrscheinlich die darunter befindlichen Uniformen dem spähenden Auge der italienischen Republikaner verbergen sollten. Erzbischof Franconi, der päpstl. Nuntius in Madrid, las die Messe. Einen tiefen Eindruck mochte wohl Angesichts der Verhältnisse auf die Anwesenden das von Alters her übliche Schlußgebet des Gottesdienstes machen, welches also lautet: O Gott, der Du zur Verkündigung des Evangeliums des ewigen Königs das römische Kaiserthum bereitet hast, strecke über Deinen Diener, unsern Kaiser Franz Joseph, die himmlischen Waffen aus, damit der Friede der Kirche durch keinen Kriegsturm getrübt werde.“

In der zweiten Unterredung mit Hrn. Thiers, die 3 Stunden dauerte, hat der Reichskanzler, wie verlautet, mit aller Bestimmtheit die wiederholte Zumutung einer diplomatischen Aktion zur Wahrung der Integrität des französischen Gebiets abgelehnt und seine Sympathie für Frankreich darauf beschränkt, daß er sich nicht erkläre, eventuell einen von dem Londoner oder dem Petersburger Kabinet ausgehenden Vorschlag zur Einberufung eines Kongresses zu unterstützen. Die Äußerungen der offiziellen Organe stimmen mit der kühlen Reserve des Reichskanzlers überein. Das „Fremdenblatt“ spricht die Erwartung aus, daß die Mitglieder der provisorischen Regierung Frankreichs endlich die Nothwendigkeit einer Gebietsabtretung begreifen werden. Außerdem wird hervorgehoben, daß auch die spanische Regierung neuerdings erklärt habe, sie werde dem französisch-deutschen Konflikt gegenüber in jeder Beziehung die strengste Neutralität beobachten.

Aus Pesth geht der „N. Fr. Pr.“ ein Telegramm vom 9. zu, mit der Nachricht, daß „nach glaubwürdiger Mittheilung“ die Ernennung des Grafen Anton Szecsen zum Nachfolger Beust's „entschiedene Sache“ ist. — Der Fürst-Primas von Ungarn, Erzbischof Simonor zu Gran, hat im Hinblick auf die gegenwärtige Lage der Kirche die Eröffnung des Katholikentreffes früher als angesetzt war einberufen, nämlich auf den 26. d. M.

Ausland.

Tours, 11. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Nachrichten: Chartres, 10. Okt. Der Feind greift heute 1 Uhr Nachmittags das Dorf Chevilly (Dep. Eure et Loire, Arr. Dreux) an. Ein Theil des Dorfes brannte ab. Die Weiler Messanger, Chavaille und Brossan stehen in Flammen. In der Ebene von Beauce nähern sich feindliche Vortruppen den Ortschaften Boves und Chartres. Der Feind hat Ablös in Brand gesteckt und die Gemeinderäthe verhaftet und mit Erschießung bedroht.

Brüssel, 11. Okt. Dem aus Paris eingelangten „Journal des Débats“ zufolge haben 5 Bataillone Nationalgarde bewaffnet unter Führung Flourens' der Regierung ein radikales Programm übergeben.

General Bourbaki ist am 10. auf der Reise nach Lüttich durch Arlon gekommen.

Laut der „Indep.“ hat der General sich nach Tours begeben, um außerhalb Metz an der Landesverteidigung Theil zu nehmen.

Bern, 11. Okt. Der „Bund“ sagt in seiner Tagesübersicht: Die Fortsetzung des Krieges bedroht Frankreich mit empfindlichem Verlust an Ländergebiet auch in Afrika, indem nach über Tunis und Malta eingelaufenen Nachrichten in Algier der Aufstand in vollem Gange ist. Derselbe brach im Südosten der Provinz Konstantine unterm Stamme der Uet Jacob aus. Es schlossen sich weitere Stämme südlich von Schott el Dscherid an, namentlich die mächtigen Suafa-Uet, Turo und Bez Ames.

Aus der Ostschweiz vom 10. d. wird in der „Sfr. Ztg.“ aus „zuverlässiger Quelle“ mitgetheilt, daß der schweizerische Gesandte Dr. Kern, der in Paris zurückgeblieben ist, von dort aus auf aerostatischem Wege die Nachricht gesandt hat, es herrsche in der Stadt eine bewunderungswürdige Ordnung und Entschlossenheit. Auch dürfe man sicher annehmen, daß die Verproviantirung für noch zwei Monate ausreiche. Das preussischerseits gemeldete, in den Straßen von Paris gehörte Gewehrfener finde seine Erklärung in der standrechtlichen Erschießung von etwa 200 Zuaven, die ihre feige Flucht mit dem Tode haben büßen müssen.

Die Königin Isabella von Spanien ist am 2. d. mit einem Gefolge von etwa 30 Personen in Genf angekommen. Desgleichen General Cluseret (in Amerika General geworden), der aus Frankreich wegen seines Austrittens in Lyon verbannt wurde.

Odesa, 8. Okt. Der russische Botschafter General Ignatjew ist gestern Abends aus Konstantinopel hier angekommen. (L. N.)

Calcutta, 8. Okt. Der Generalgouverneur Lord Napier ladet die Armee in einem Aufruf ein, zu Unterstützungen für die verwundeten Franzosen und Preußen beizutragen. (L. N.)

Die Septembereignisse im Römischen.

Rom, 5. Okt. Ein schmachtvolles Schauspiel wickelt sich vor unsern Augen ab. Nachdem nunmehr die Italiannessim das Annexions-Plébiscit in Scene gesetzt und der Vorhang vor dem erbärmlichen Mummenschanz gefallen, geben sich die in Rom neu aufgetauchten Journale alle erdenkliche Mühe, dem Publikum begreiflich zu machen, daß Rom votirt und seine Zukunft in die Hand genommen habe. Durch Ziffern wird bewiesen, daß nur 8043 Römer nicht votirt hätten, und daß diese wegen Krankheit, Alterschwäche, Abwesenheit von Rom nicht im Stande gewesen seien, ihre Abstimmung in den Urnen niederzulegen. Es gehört viel dazu, um solchen Lug und Trug an Ort und Stelle an den Mann zu bringen. Vorauszusehen ist indeß, daß diese wie Unkraut emporschießenden Blätter eines nach dem andern wieder verschwinden werden. Nur

diejenigen, welche mehr oder weniger offen republikanische Tendenzen vertreten, werden sich länger halten. Auf den Straßen verkauft man Karrikaturen auf Pius IX. und die Geistlichkeit; in den Blättern verhöhnt man den Papst in seiner Gefangenschaft nach Herzenslust. Niemand kümmert sich darum. Werden die Karrikaturen allzu stark, so sagt das offizielle Blatt, es seien Maßregeln getroffen, um den Verkauf solcher unpassender und obscöner Dinge auf den Straßen zu verhindern. Das Publikum aber merkt von dem Erfolge dieser Maßregeln nichts und der Verkauf findet nach wie vor statt. Zugleich hat sich hier eine den Römern bisher unbekannt Art der Presserei aufgethan. Neben den Journalen werden täglich unter den Schlagwörtern: Abdicazione del papa, Lettera del Re di Prussia al papa, Il testamento di Napoleone III., La Caduta di Parigi, La repubblica rossa a Lione, Il plebiscito, Che fera il papa? Dispacci del Conte Bismarck, La citta Leonina etc. etc. [Abdankung des Papstes, Brief des Königs von Preußen an den Papst, Testament Napoleons III., Der Fall von Paris, Die rothe Republik in Lyon, Das Plebiscit, Was wird der Papst thun? Gespräche des Grafen Bismarck, Die Leoninische Stadt etc.] eine Menge von Flugblättern zu einem Sous angeboten, welche im eigentlichen Sinne des Wortes nichts als Fälschungen und Lügen enthalten. — Der Palast des Quirinals ist geräumt worden; gestern schaffte man die Möbeln, welche den Päpsten gebient, auf Karren fort. Wie es heißt, sollen dieselben versteigert werden. Der Palast, in dem der König von Italien Wohnung nehmen soll, wird modern möblirt, was freilich schlecht zu den herrlichen Fresken (Darstellungen aus der heiligen Schrift) passen wird, welche Wände und Decken zieren. — Die deutschen Kriegsgefangenen waren vor drei Tagen noch in Genua, unter ihnen der bekannte Oberleutnant Bach aus der Pfalz, welcher, durch Gewalt von seiner Familie getrennt, nach der Heimath zurückkehrte. Auf keine Interpellation an den italienischen General in Genua, warum man sie widerrechtlich gefangen halte, erhielt er zur Antwort: „Aus Staatsrückichten, indem die Deutschen die preussischen Heere in Frankreich vermehren würden.“ (R. V. Z.)

Rom, 11. Okt. Lamarmora ist heute hier eingetroffen. — Der König von Neapel hat auf alle seinen römischen Besitzungen, dem Palast Farneise etc., die preussische Fahne aufpflanzen lassen. — Kardinal Mattei ist gestorben. Auch der Kardinal-Erzbischof Corsi von Pisa.

Karlsruhe, 10. Okt. Der heute erschienene Staats-Anzeiger Nr. 28 enthält: Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: die Errichtung eines mit einem Realgymnasium verbundenen Gymnasiums in Baden betreffend; des Finanzministeriums: die zeitweise Verlegung des Sitzes der Obereinnahme Kastatt und des Steuerprätorats dasebst nach Baden betreffend; die dritte diesjährige Gewinnziehung des Lotterielehens der Eisenbahnschuldentilgungskasse zu 14 Mill. Gulden vom Jahr 1845 betreffend. Diensterledigung: Die Bezirksforstrei Baden.

Karlsruhe, 12. Okt. (Sfr. Ztg.) Sr. K. H. der Großherzog haben den Hauptamtsverwalter Bleymann bei dem Hauptsteueramt Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt bei Schusterinsel versetzt. — Die Militär-Patibeförderungs-Anstalt dahier wird nach Rehl Strassburg verlegt. Vom 13. d. an sind derartige Sendungen hiesiger Post zu übergeben.

Karlsruhe, 12. Okt. Heute in der Frühe passirten 304 Verwundete, Bayern, Hessen und Preußen, von Metz kommend und nach Stuttgart bestimmt, hier durch. — Seitern Mittags kamen bereits die von unsrer Truppen in dem Gesichte bei St. Remy gefangenen Franzosen, meist Linie und Mobilgarden, hier an, etwa 650 Mann, darunter mehrere Offiziere. Sie werden nach Rastatt transportirt. Nachmittags traf dann auch der erste Zug unserer leichter Verwundeten hier ein.

Karlsruhe, 13. Okt. Die Verlustliste von dem glorreichen Treffen unserer Truppen bei Etival am 6. d. wird dem Vernehmen nach morgen, längstens übermorgen, erscheinen. Die mit deren Aufstellung verbundenen Schwierigkeiten verlangen naturgemäß einen beträchtlichen Zeitaufwand.

Aus Breisach sind keine neueren Nachrichten eingetroffen. Am 10. scheint bei Neubreisach ein kurzes Vorpstengefecht stattgefunden zu haben.

(Die Festungswerke von Neubreisach sind fast regelmäßig nach Sauban's dritter Manier [befestigte Thürme] angelegt. Die Ostfront lehnt sich im Bogen an den die Stadt umfließenden Rhein-Rhonekanal an. Sowohl die Rheinstraße als auch die wichtige, von Altbreisach kommende Straße, die dann über Kolmar in's Gebirge tritt, müssen den Kanal unter den Kanonen der Festung überschreiten. Neubreisach liegt in kahler Ebene so nahe dem Rhein, daß das dicht am Ströme, eine Viertelmeile von den Wällen der Festung entfernt erbaute Fort Mortier, an welchem die Straße von Altbreisach vorüberführt, unter demselben Kom-

mandanten steht. Die normale Besatzung des Platzes zählt 3300 Mann, darunter 280 Reiter.)

Das amtliche Blatt des Generalgouvernements Elsaß enthält neuerdings u. A. folgende Ernennungen: Für die Bearbeitung der Zollsachen und der indirekten Steuern außer dem Geh. Regierungsrath v. Lessing: der Finanzrath Lepiaue und der Direktionssekretär Kirsch (bide aus Karlsruhe). Im Mosel-Departement: der Polizeikommissär A. Kaltenbach aus Baden-Baden, der Polizeikommissär E. Geres aus Karlsruhe. — Da sich die französischen Beamten in großer Anzahl weigerten, unter der Herrschaft der deutschen Mächte ihren Dienst fortzuführen, so hat man an ihrer Statt für die verschiedenen Branchen Beamte aus Deutschland eingesetzt. Es sind im Niederrhein bereits sämtliche Unterpräfecturen und Polizeikommissariate mit Preußen, Bayern, Baden, viele Einnehmerstellen besonders mit den aus der Rheinpfalz berufenen Einregistrementsbediensteten besetzt. Nur das untergeordnete Straßenbau- und Forstpersonal ist beibehalten worden; als Chef der Bauverwaltung und der Forstadministration wurden aber deutsche Beamte berufen.

Dem Verlauten nach wurden in Strassburg 1070 Geschütze, 12,000 Chassepotgewehre, 6000 Zentner Munition und 50 Eisenbahn Lokomotiven gefunden. Die Bank ist von der preussischen Behörde besetzt; man hätte, wie es heißt, Anfangs einen Baarvorrath von nur einigen Millionen angegeben; doch wären am 5. d. mehr als 10 Millionen in den Kellern versteckt gefunden worden. — Alle arbeitsfähigen Tagelöhner, Zimmerleute, Maurer, Schiffsleute und sonstige Bauhandwerker wurden aufgefordert, sich auf der Mairie zur Bauarbeit zu melden. Alle diese Arbeiter sind für die Gemeinde und für die Militärverwaltung requirirt. Der 10stündige Tagelohn ist provisorisch festgesetzt. Jeder Arbeiter, welcher arbeitsfähig ist und sich nicht meldet, wird aus der Stadt gewiesen. Außerhalb der Festungsthere werden bergleichen Arbeitsscheue von den militärischen Posten, Gendarmen und Polizeibeamten als Landstreicher aufgegriffen und zur Bestrafung gezogen werden.

Die Besichtigung der Citadelle nach erfolgter Uebergabe der Festung ist nur gegen ein Eintrittsgeld von 1 Thlr. à Person zum Besten der Armen Strassburgs erlaubt. Laut Mittheilung des Maire sind vom 2.—8. an Eintrittsgeld 15,557 Frcs. erhoben worden.

Karlsruhe, 5. Okt. In Folge des Aufrufs zur Feier des Geburtstags des Großherzogs sind für Gründung eines deutschen Invalidenfonds bis jetzt 107,000 Gulden eingekommen. Diesem Betrag entspricht bei einer verhältnismäßigen Besteuerung von Gesamtdeutschland (außer Deutsch-Oesterreich) die Summe von etwa 2 1/2 Mill. Gulden. Einer ungefähren Schätzung gemäß sollen beiläufig 90 Mill. erforderlich sein.

(Mh. Abzgt.)

Rastatt, 11. Okt. Heute kurz vor 12 Uhr lehrten die Batterien Selbened, Föhrenbach, Gleichenstein und Wohl von der Belagerung Strassburgs hierher zurück. Bald darauf wurden die von den Badenern bei Etival gefangenen Franzosen, 552 Mann, unter bayerischer Bedeckung hier eingebracht. Leider sind unter den Strassburger Kriegsgefangenen hier die Blattern ausgebrochen; die Bernhardskirche dient als deren Spital. Wie wir hören, grassiren Blattern und Kinderpest besonders stark in Mittelhausbergen bei Strassburg. (L. Z.)

Ettlingen, 12. Okt. Bei der gestern und heute stattgefundenen Weinlese wurde im Allgemeinen ein mittlerer Herbst erzielt. Doch kam es sehr auf die Lage der Rebhänge an. In den Geländen des unteren Neckers hat mancher Rebbesitzer kaum die Hälfte gegen voriges Jahr eingeheimst, während in den oberen Geländen durchschnittlich entweder der gleiche Herbst oder noch mehr gemacht wurde. Als Grund des Minderertrages in den unteren Geländen ist hauptsächlich 1) die anhaltende Kälte des Frühjahrs, 2) die Kobläule anzugeben. Auch hat der süße Wein einen Geschmack nach der letzteren. Das Gewicht des Weines schwankte zwischen 69° und 90° (nach Dehse). Der Preis ist 18 bis 20 fl. per Ohm.

Von der Bergstraße, 5. Okt. Die Ertragnisse der Kartoffelernte sind was die Quantität anbelangt sehr ergiebig, leider ist aber die Qualität schlecht. Die seit Jahren sich zehrende Krankheit tritt heute sehr stark auf und sind die Preise deshalb hoch. — Die Äpfel, stark aufgekauft, steigen im Preise. In den Kellern herrscht überall große Mürbigkeit.

Pforzheim, 10. Okt. Im württembergischen Orte Oberhausen wurde gestern der Ausbruch der Kinderpest konstattirt. Ein hiesiger Einwohner, welcher einen Sohn beim 3. Regimente hat und nach dem Gefechte vom 6. d. nach Lunville gegangen war, denselben aufzusuchen, telegraphirte gestern folgenden: „Nach Auslage verwundeter Kameraden sind alle Pforzheimer gesund und beim Regimente (3.) 8 Stunden von hier.“

Rehl, 10. Okt. Heute früh wurden 4 Arbeiter von hier, welche mit dem Abräumen von Schutt beschäftigt waren, durch den Zusammensturz einer Mauer schwer beschädigt.

Freiburg, 11. Okt. Heute Morgen waren die Gipfel unserer Berge mit Schnee bedeckt.

Konstanz, 10. Okt. Ein Blechreiterling fürzte heute vom Gerülte des Spitalneubaus zur Erde herab und erlitt mehrfache Beinbrüche. Heute Abend ist er im Krankenhause gestorben.

Speckbach, 10. Okt. (P. B.) Vor ungefähr 14 Tagen fand auch bei uns Bürgermeierwahl statt, wobei es sehr lebhafte zugeht und der Kampf ein recht hartnäckiger war. Schließlich aber siegte unser Kandidat, Herr Philipp Ebinger, über den bisherigen Bürgermeister Vahr.

Belegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von A. Verberich.

**Interessante
Bücheranzeige!**

In unterzeichneter Buchhandlung sind zu haben:
Illustrirte Geschichte des Krieges vom Jahre 1870. Vollständig in 12 Heften à 9 fr. Mit sehr vielen Karten, Bildnissen, Kriegsszenen aller Art. 1. bis 3. Heft erschienen. 27 fr.
Der heilige Krieg. Prachtwerk in groß Quart mit vorzüglichsten Bildern. 1. Liefer. 18 fr.
Das Buch der Welt. 1871. Vergrößerte und vermehrte Ausgabe in 8. Folio. 1. Liefer. 18 fr.
Das Buch für Alle. 1871. Ebenfalls. 1. Liefer. 12 fr.
Blätter für den häuslichen Kreis. 1871. Ebenfalls. 1. Liefer. 18 fr.
Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten, mit zahlreichen Abbild. Folioformat. Oktbr. bis Dezbr. 36 fr.
Büchnadeln. Wichtige Karikaturen. Große Boaten. Nr. 1-11. à 6 fr.
Galerie französischer Märkchen. Karikaturen-Tableau. 15 fr.
Illustrirte Kriegszeitung. Mit sehr vielen großen Schlachtenbildern u. s. w. Folio. Doppelnummer 18 fr.
Grundriß von Paris mit allen Befestigungen. 18 fr.
Illustrirtes Konversations-Lexikon mit 5000 schönen Abb. Großes Quart. in Liefer. à 18 fr.
Deutschlands Kunstschätze, oder die Gallerien von Berlin, Dresden, München, Wien. Prachtwerk. 1. Liefer. mit 3 herrl. Stahlstichen. 27 fr.
Psyche. 32 Compositionen von Raphael, in Umschlag. 1 fl. 12 fr.
 — Dasselbe, große Prachtausgabe in Mappe. 4 fl. 30 fr.
Verschiedene Berliner komische Kriegsbrotschüren. à 6 fr.

Buchhandlung von **Heinrich Köhler** in **Baden-Baden**, Lichtenthalerstraße Nr. 8.

Publicität!

Wir empfehlen unser Institut dem inserierenden Publikum zur Uebertragung von **Insertions-Aufträgen** jeden Umfanges und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

Durch die uns von **sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen** günstig gestellten **Conditionen** sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiegenen Aufträge unter folgenden **billigen Bedingungen** auszuführen:

- 1) Wir berechnen nur die Originalpreise.
- 2) Porto oder Spesen werden nicht belastet.
- 3) Bei größeren oder wiederholten Aufträgen entsprechender **Rabatt**. — **Special-Contracte** mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens.
- 4) Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert.
- 5) Eine **einmalige Abschrift** des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen.
- 6) Ungefämrte Realisation am Tage der Auftragertheilung.
- 7) **Uebersetzungen** in alle Sprachen werden **kostenfrei** ausgeführt.
- 8) **Kosten-Anschläge** werden bereitwilligst auf Wunsch **vorher** aufgestellt.
- 9) **Correspondenz franco** gegen franco.

Unser neuester und correctester **Insertions-Kalender**, Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen stehen **gratis** zu Diensten.

Süddeutsche Annoncen-Expedition

(vorm. **Sachse & Comp.**)
 Rothenbühlstr. 20 1/2. Part. u. I. Etage.
 vertreten in Heilbronn, Reutlingen, Ulm;
 Constanz, Freiburg i. B., Mannheim, Pforzheim;
 Augsburg, Nürnberg & Würzburg;
 Berlin; Bern; London; Strassburg.

Verlag und alleinige Annahme von Inseraten für die „**Allgem. Ankündigungen**“ (Beiblatt zur **Illustr. Familienzeitung**), „**Anzeiger für Handel und Verkehr**“ (Beiblatt zum **Welthandel**), „**Quartier- und Arbeitgeber für Stuttgart**“. (Plakat-Anzeiger).
 (2)

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Gegründet mit Staatsgenehmigung vom 30. April 1835.
 Nach den Rechnungsergebnissen wachsende **Leibrenten**.
 Vermögen dieser Abtheilung nach dem Stand vom 31. Dez. 1869: **6,621,480 fl. 31 fr. 35887.**
 Zahl der Einlagen
 Unsere Hauptkasse hier, sowie alle Geschäftsfreunde und Agenten der Anstalt sind ermächtigt, die am **31. Dezember d. J.** verfallenden Renten schon **vom 24. Oktober d. J. an** auszuführen. Dasselbst sind Rechenschaftsberichte und Prospective zu erhalten, aus denen die Größe der Rente ersichtlich ist.
 Mit dem 1. Januar 1870 wurde die **XXVI. Jahresgesellschaft** eröffnet. Wir laden zum Beitritt zu derselben ein, welcher sowohl auf dem Bureau dahier als bei allen Geschäftsfreunden und Agenten der Anstalt geschehen kann.
 Karlsruhe, im Oktober 1870.

Der Verwaltungsrath. 1004

In der Buchdruckerei von **J. Großmann** in **Karlsruhe**, Adlerstraße Nr. 20, sind zu haben:

Rosenkranz-Zettel.

Allen Vorstehern von Rosenkranz-Vereinen, insbesondere den Hochw. Herren Geistlichen zur Erleichterung empfohlen; auf einem Bogen 15 Zettel für 15 Mitglieder eingerichtet.

Ein Probebogen gegen Einsendung von — fl. 3 kr. franco zugesendet.
 Zehn Bogen " " " — fl. 24 kr. "
 Hundert Bogen " " " 2 fl. 36 kr. "

Das Näh-Maschinen-Verkaufs- & Verleih-Institut von Marie Sichelödörfer in Mannheim,

E 3. 7. Akademiestraße 19,
 verkauft solide, elegante Nähmaschinen aus den besten Fabriken zu den billigsten Preisen, unter außerordentlich günstigen Zahlungs- & Bedingungen.
 Große **Familien-Maschinen** mit Tisch und allen Apparaten werden gegen **tägliche Abzahlung von 9 fr** verkauft.
 Große **Handwerker-Maschinen** (Singer- & Gylinder) für Schneider, Schuhmacher u. s. w. gegen **tägliche Abzahlung von 13 fr.**

Impressen für alle bei **katholischen Pfarreien u. Stiftungs-Commissionsen** vorkommenden Fälle (Taufbuch, Ehebuch, Todtenbuch u. c.)

werden stets angefertigt und sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Großmann** in **Karlsruhe**.

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.		Summa			
	Offiz.	Sold.	Verwundete		Kranke		Offiz.	Sold.	Offiz.	Sold.		
			Offiz.	Sold.	Offiz.	Sold.						
12. Oktober.	2	4	—	—	—	1	21	389	3	241	24	630
In Privathäusern und Gasthöfen:											12	55

Kapital-Gesuch.

Es wird ein Kapital gegen mehr als doppelte gerichtliche Versicherung von **9000 fl.** aufzunehmen gesucht. Näheres bei dem Vormund **W. Grimm**, 1005 Langestraße Nr. 19.

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September 1870 sind weiter eingegangen:

Durch Bürgermeister Ganz von der Gemeinde Darlanden 100 fl., durch Dekan Sachs von der Gemeinde Deutschneureuth 94 fl. 30 fr., durch Gebr. Leichtlin von Prof. Gude 50 fl., durch Oberamtsrichter v. Rottel von Fabrikant Kaufmann zu Wädswil am Züricher See 100 fl., durch Reforndarjung von Bürgermeister Müller, Sammlung von Bürgern der Gemeinde Petersthal 100 fl., durch Hauptlehrer Weber in Schwabhausen: von der erwachsenen Jugend

31 fl. 33 fr., von der Gesangsvereins-Kasse 5 fl.; durch Oberamtmann von Senger in Wertheim von Viehbesiedlern in Wertheim 85 fl.; durch Bürgermeister Wäzner: Sammlung in St. Blasien 281 fl., von F. Bühler in Ruiterau 2 fl. 30 fr., durch Bürgermeister Kühn von der Gemeinde Grünwinkel 85 fl. 30 fr., durch J. Huber von einer Gesellschaft Bürger in Dinglingen 105 fl. 6 fr., durch Bürgermeister Häflig von der Gemeinde Wähligen 207 fl. 15 fr., von der Gemeinde Neudarbschhofheim 119 fl. 56 fr. Summa 1367 fl. 20 fr.

Durch Bürgermeister Mayer in Engen: von den Gemeinden Mittelbrunn 10 fl., Biplingen 18 fl., Neuren 12 fl., Ehingen 64 fl., Nordhalben 15 fl. 45 fr., Reipferdingen (abermals) 5 fl., Schlatt a. Randen 10 fl., Stetten 10 fl., Thalheim 12 fl., Ehengen hinterberg 2 fl., Watterdingen 55 fl. 7 fr. Summa 213 fl. 52 fr.
 Berichtigung: Zur Veröffentlichung vom 24. v. M. ist nachzutragen: Von der Gemeinde Binningen 42 fl. 30 fr.; demgemäß ist zu lesen: Summa 314 fl. 30 fr. statt 272 fl.
 Durch großh. Bezirksamt Wallbüren: Von den Gemeinden Brezingen 20 fl., Erfeld 45 fl.,

Rüschdorf 3 fl. 30 fr., Schweinberg 125 fl. Summa 193 fl. 30 fr.

Durch den großh. Amtsvorstand zu Ueberlingen: Von den Gemeinden Hauen 38 fl. 48 fr., Willafingen 5 fl. 30 fr., Fridingen 20 fl., Hagnau 85 fl. 24 fr., Hochnobmann 36 fl., Homberg 165 fl., Rippertsreuth 15 fl., Mahlsbüren 34 fl. 2 fr., Neufach 60 fl., Ruffdorf 38 fl. 9 fr., Dwingen 30 fl. 22 fr., Roggenbeuren 32 fl. 8 fr., Grünwangen 22 fl. 15 fr., Unterhüdingen 13 fl., Urnau 62 fl. 5 fr., Wittenhofen 122 fl. Summa 780 fl. 3 fr.

Durch Ed. Koelle: Von Franz Trier, Posttechniker aus London, 100 fl., Frau F. Buhl, Witwe, und Fr. S. Buhl 150 fl., Hoftheater-Direktor W. Kaiser 50 fl., Ungenannt 5 fl., Kaplan Mey, vom kath. Gesellenverein als Hälfte des Reinertrags der letzten theatralischen Vorstellung 10 fl., Ritter von St. Veit, vermittelt durch G. Müller u. Konf. 25 fl., Brumath 18 fl. 52 fr. Summa 358 fl. 52 fr.

Zusammen 2913 fl. 37 fr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 7. d. M. 128,257 fl. 7 fr., im Ganzen bis heute 131,170 fl. 44 fr. Wofür Quittung.

Nach Beschluß des Ausschusses wird die Sammlung am 18. d. M. geschlossen. Karlsruhe, den 11. Oktober 1870.

Die Hauptkasse. Ed. Koelle.

IX. Verzeichniß der in den Lazarethen Karlsruhe's liegenden verwundeten u. franken Krieger.

- Bahnhozlazareth.**
 Becker, M., Mellingshofen, Gefr., 2. pr. Garde-Gr.N.
 Gebhardt, F., Halle a. Saale, Unteroff., 93. pr. J.R.
 Göttrich, P., Serop, Gefr., 84. pr. J.R.
 Hofer, M., Rattichin, 3. pr. Garde-Gr.N.
 Kiltan, Adolph, Alleben, 93. pr. J.R.
 Koppmann, Joh., Affen, 2. pr. Alg.R.
 Lewandowicz, Wyan, Strelno, 4. pr. Ubl.R.
 Malbeit, R., Konradswaldau, 3. pr. Garde-Gr.N.
 Maur, P. F., Francois, 12. frz. J.R.
 Möbes, R., Aken a. Elbe, 27. pr. J.R.
 Moreau, Jean, Chatillon, 47. frz. J.R.
 Nahl, Ch. Ed., Woyochomo, 9. pr. Art.R.
 Paulsen, Peter, Belimbüttel, 85. pr. J.R.
 Pauli, Joh. Peter, Losberg, 69. pr. J.R.
 Pläschke, Aug., Büntau, Unteroff., 3. pr. Garde-Gr.N.
 Quentin, Alexis, Weiff, 54. frz. J.R.
 Schläger, Friedrich, Grinden, 33. pr. J.R.
 Simon, Nikolaus, Zillesheim, Gefr., 12. pr. Alg.R.
 Varin, Desiré, Wydod, Korporal, 45. frz. J.R.
 Westram, Chr., Willmersleben, 107. pr. J.R.

Privatberpflegung.
 Hr. Hauptmann Klose, Kriegsstraße 5: Ramsah, G., Kienenburg, Hauptmann, 1. pr. J.R. u. s. w.
 Karlsruhe, den 7. Oktober 1870.

Internationales Central-Nachweis-Bureau.

Verloosungen.

Deutsche Grund-Credit-Bank zu Gotha, 5proz. Prämien Pfandbriefe I. Abtheilung. Ziehung am 1. Oktob. Hauptgewinne: Serie 1438 Nr. 28,744 40,000 Thlr. Serie 2411 Nr. 48,211 10,000 Thlr. S. 15 Nr. 296, S. 2411 Nr. 48,212 je 5000 Thlr. S. 133 Nr. 2650, S. 392 Nr. 7822, S. 1366 Nr. 27,308, S. 1796 Nr. 35,905, S. 228 Nr. 45,687 je 1000 Thaler.

Posttheater in Karlsruhe.

Freitag 14. Okt. Drittes Quartal. 83. Abonnements-Vorstellung. **Norma**. Große Oper in zwei Akten von Bellini. Norma: Fr. Schneider zum zweiten Debut. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag 16. Okt. Drittes Quartal. 84. Abonnements-Vorstellung: **Martha, oder der Markt zu Richmond**. Oper in 4 Akten von Flotow. Anfang 1/2 7 Uhr.

Gestorben in Karlsruhe.

11. Okt. Dr. William Golemann, prakt. Arzt, ein Chemann. 27 J.
12. „ Friederike Fischer, Partikuliere. 60 J.
13. „ Wilhelmine, Wwe. des Chirurg Koch. 69 J.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 12. Oktober.

Per comptant.		Staatspapiere.		Raffau		6% Def. Süd-St. u. Lomb. & S.		Börsel-Cours.	
Österreich	5% Einb. 1868. I. S.	53 1/2	5/8	91 b	83 1/2	80	80	Amsterdam t. S.	100 1/2 b
	5% Einb. 1868. II. S.	45 1/2	b	81 1/2	81 1/2	80	80	Kugsburg	100 1/2 b
	5% Einb. 1868. III. S.	45 1/2	b	—	—	80	80	Berlin	104 1/2 b
Preußen	5% 40j. Eisen-Anl.	—	—	—	—	80	80	Bremen	97 1/2 b
	4 1/2% 40j. Consol-Obligat.	91 1/2	o	—	—	80	80	Brüssel	94 1/2 1/2 b
	4 1/2% 40j. dto. dto.	91 1/2	o	—	—	80	80	Hamburg	88 b
	4 1/2% 40j. dto. dto.	—	—	—	—	80	80	Leipzig	104 1/2 1/2 b
Bayern	5% Obligationen	—	—	—	—	80	80	London	118 1/2 1/2 b
	4 1/2% 40j. dto. b. Rothsch.	91 1/2	b	—	—	80	80	Paris	—
	4 1/2% 40j. dto. b. R.	91 1/2	b	—	—	80	80	Wien	95 1/2 96 b
	4 1/2% 40j. dto. dto.	85 1/2	b	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto. dto.	85 1/2	b	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto. dto.	85 1/2	b	—	—	80	80		
Württemberg	4 1/2% 40j. Oblig. b. Rothsch.	91	o	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto. dto.	84 1/2	o	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto. dto.	80	o	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto. dto.	80	o	—	—	80	80		
Baden	5% Obligationen	95 1/2	b	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto.	91 1/2	b	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto. dto.	86 1/2	b	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto. dto.	81 1/2	b	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto. v. 1842	81 1/2	b	—	—	80	80		
Gr. Oester.	5% Obligation	101 1/2	o	—	—	80	80		
	4 1/2% 40j. dto.	92 1/2	o	—	—	80	80		
	3 1/2% 40j. dto.	87 1/2	o	—	—	80	80		

Druck von J. Großmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.